

CHRISTLICHE KRIEGSVERWEIGERUNG UND DIE KIRCHEN 1914

MAX JOSEF METZGER

- 3. Februar 1887 in Schopfheim geboren
- Gymnasium in Konstanz
- Theologiestudium in Freiburg im Breisgau
- 1911 Dr. theol. in Freiburg im Uechtland, Priesterweihe in Freiburg
- ab Januar 1915 Militärgeistlicher auf dem Hartmannsweiler Kopf im
- Elsass, pazifistisches „Bekehrungserlebnis“
- 6. Mai 1915 Verleihung des Eisernen Kreuzes, ehrenvolle Entlassung wegen Erkrankung
- 1915 Umzug nach Graz, Generalsekretär des Kreuzbund-Verband abstinenten Katholiken
- 1916 Veröffentlichung von „Frieden auf Erden“, Gründung des Weltfriedensbunds vom Weißen Kreuz
- Mitgründer des Friedensbunds deutscher Katholiken, Mitglied im Internationalen Versöhnungsbund
- 1919 Mitgründer und später Generalleiter des Säkularinstituts Christkönigs-Institut Meitingen
- 1920 Ermutigung durch ein Zusammentreffen mit Benedikt XV., Gründung der Katholischen Internationale Internacio Katolika (IKa)
- 1921 bis 1924 Herausgeber der Esperanto-Zeitschrift Katolika Mondo
- 1934 und 1939 kurzzeitige Verhaftung durch die Gestapo
- 1938 Gründung der Bruderschaft Una sancta
- 29. Juni 1943 verhaftet aufgrund des Verrats eines an den schwedischen Erzbischof Erling Eidem (Nachfolger Söderbloms) gerichteten Memorandums (Demokratisches Manifest), das die künftigen demokratischen Strukturen Deutschlands ausformulierte
- 14. Oktober 1943 zum Tode verurteilt
- 17. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet
- 2014 Abschluss der Vorbereitungen zum Seligsprechungsprozess



Max Josef Metzger in seiner Zeit als Militärgeistlicher 1915 auf dem Hartmannsweiler Kopf

Foto: Pax Christi-Diözesanverband Freiburg

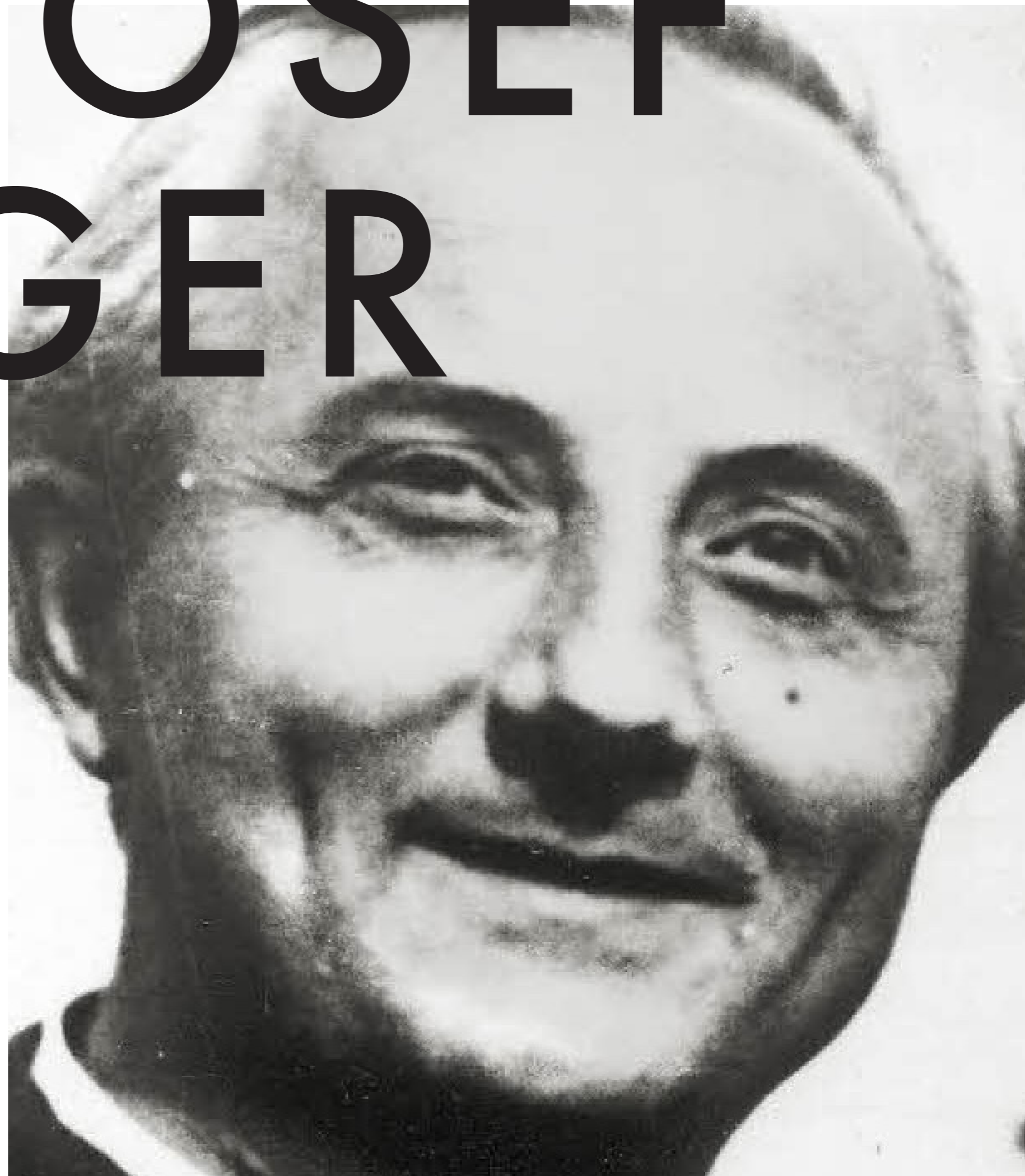


Foto: Public Domain

Max Josef Metzger ist vor allem als Märtyrer unter dem Nationalsozialismus bekannt. Vorbereitet war seine unbeugsame Haltung jedoch durch ein frühes, vielfältiges Friedens- und Ökumeneengagement, ausgelöst durch traumatische Weltkriegserfahrungen als Militärgeistlicher am Hartmannsweiler Kopf.

Was an Metzger als Kirchenmann ins Auge fällt, ist seine Modernität. Er setzte sich konsequent den Forderungen seiner Zeit aus: Jugendbewegung, Abstinenzbewegung, soziale Bewegungen, Friedensbewegung, Ökumene. Von der Verwendung des Esperanto versprach er sich entscheidende Schritte zur Völkerverständigung. In seiner Tatfreudigkeit gleicht er seinem um vieles weltmännischeren Bruder im Geiste Dietrich Bonhoeffer. Beide forderten ein ökumenisches Konzil.

Sein Horizont war international: Studium in der Schweiz (Fribourg), katholische Sozialarbeit in Österreich (Graz), Versöhnungsarbeit in Frankreich (mit Marc Sangnier), in der letzten Lebenszeit als noch verbliebener neutraler Bezugsort Schweden (das dem Bischof von Uppsala anvertraute Friedensmemorandum). Sein geistiges Spektrum im Umfeld der Zeitschrift Hochland, der Jugendbewegung Quickborn, des Friedensbunds deutscher Katholiken, des Internationalen Versöhnungsbunds weist auf die Weltöffnung von Katholizismus, Ökumene und Friedensbewegung nach 1945 voraus.



Postkarte des Weltfriedenswerks vom Weißen Kreuz in deutsch und Esperanto